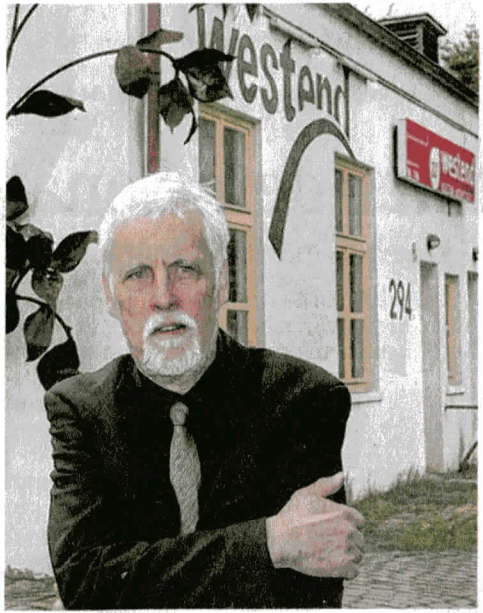
Bernd Neumann verabschiedet

Vorstandsmitglied der Kulturwerkstatt Westend scheidet aus dem aktiven Berufsleben aus

Walle (wk). Bernd Neumann ist jetzt als Vorstand der Kulturwerkstatt Westend verabschiedet worden. Er war in verschiedenen Funktionen in der Kulturabteilung Bremens tätig, zunächst als Referent für kulturelle Stadtteilarbeit, dann als Referatsleiter und abschließend als kommissarischer Abteilungsleiter, bevor er 2009 an die Hochschule für Künste wechselte und jetzt in Rente geht.

Er kann auf eine interessante und wechselhafte Arbeitszeit von annähernd 35 Jahren in Bremen zurückblicken, anfangs in der Bremer Weiterbildung, dann in seiner Mitwirkung an der Entwicklung und Gestaltung des Bremer Kulturlebens, insbesondere der Soziokultur und ihrer Infrastruktur mit ihren Kulturzentren, Kulturläden in den Stadtteilen, aber auch künstlerischen und kulturpädagogischen Einrichtungen, die er Anfang der 90er-Jahre in die öffentliche Kulturfinanzierung der Stadt überführen und sichern konnte. Aber auch viele nachhaltige Projekte in der Kultur wie zum Beispiel das Kulturfest „Breminale" als Nachfolger der früheren „Weserlust", der „Dialog mit Lateinamerika" , das Modellprojekt „Artifex", das Projekt „Quartier" für die Kulturpädagogik sind mit seinem Namen verbunden. Später war er auch für die Stadtbibliothek sowie für die Volkshochschule und Musikschule zuständig, die er im Rahmen der „Neuordnung der Kultur" in Bremen zusammen mit den Einrichtungsleitungen in Eigenbetriebe



Bernd Neumann vor der Kulturwerkstatt, von der er sich verabschiedet hat. FOTO: R. SCHEITZ

umwandelte und weiterentwickelte, zum Beispiel durch neue Infrastrukturen und Beteiligungen.

Bernd Neumann wirkte für Bremen in verschiedenen Bundesgremien wie der Kultusministerkonferenz für die Bibliotheken und Kultur des Landes Bremen, an wissenschaftlichen Projekten und in überregionalen Foren, zum Beispiel verschiedenen Studien der Bertelsmann-Stiftung oder dem Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft oder in regionalen Aufsichtsräten mit.

Wechselhaft war diese Zeit einerseits durch die hohe Bürgerbeteiligung der Soziokultur und kulturellen Arbeit vor Ort, wo es natürlich viele Konflikte zu lösen galt und der Vermittlung zwischen selbstaktiven Bürgern und der Politik bedurfte, andererseits aber auch durch die andauernde Ressourcenknappheit Bremens – insbesondere durch die Ende der 90er-Jahre vom Ressort eingeleitete „Neuordnung der Kultur", die durch McKinsey und anderen zur Ökonomisierung der Kulturförderung führte. Er wirkte über seine langjährige Sprecherfunktion der Kulturpolitischen Gesellschaft in Bremen an dem kontroversen öffentlichen Diskurs von „Anstoß", Theater und Kulturrat zur Zukunft der Kultur und an der „Kulturhauptstadt-Bewerbung" Bremens mit.

Mit seinem Wechsel zur Hochschule für Künste ist Neumann wieder in alte berufliche Fußspuren der künstlerischen Projektentwicklung gestiegen und hat dort insbesondere künstlerische Stadtentwicklungsprojekte mit verschiedenen Ressorts und Beteiligten wie zum Beispiel „Klondike River" mit Treasure Land zu realisieren geholfen.

Neumann scheidet altersgemäß in diesem Jahr aus dem aktiven Berufsleben aus.